

Bruckmühl, 15. September 2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich hoffe, Sie hatten schöne und erholsame Ferien und sind einigermaßen stressfrei ins neue Schuljahr gestartet. Zu Schulbeginn vor einem Jahr hätten sich wahrscheinlich nur wenige vorstellen können, dass unsere Schülerinnen und Schüler in den diesjährigen 5. Klassen ihr Abitur wieder nach 9 Jahren am Gymnasium ablegen werden. Aufgrund der Entscheidung der Staatsregierung für das Bildungspaket „Für Bildung begeistern! Fördern, Fordern, Forschen“, das ein Konzept für ein grundständiges neunjähriges Gymnasium mit einschließt, bietet sich nun die einmalige Chance, die richtigen Weichen für die Zukunft der bayerischen Schulen zu stellen und ein tragfähiges, zukunftsorientiertes Konzept für ein qualitativvolles bayerisches Gymnasium zu entwickeln.

Wie Sie wissen, wurde nach der Grundsatzentscheidung der Regierungsfraktion für ein neunjähriges Gymnasium mit der Möglichkeit des individuellen Überspringens der Jahrgangsstufe 11 vom Staatsministerium vorgeschlagen, drei Arbeitsgruppen zu bilden, die Konzepte für die Studentafel, das Überspringen sowie für eine neue Oberstufe erarbeiten sollen. Um zu wohl überlegten, tragfähigen und von allen Seiten akzeptierten Entscheidungen zu kommen, wurde von Anfang an Wert auf die Einbeziehung aller großen Verbände der gymnasialen Schulfamilie sowie der Schülervvertretung gelegt. Ich begrüße es sehr, dass der Dialog mit den Verbänden und dem Staatsministerium auch in der konkreten Ausgestaltung der gesetzlichen Rahmenvorgaben für das neue bayerische Gymnasium intensiv fortgeführt wird. Bei allen relevanten Beratungen und Entscheidungen sitzen Vertreter des Landesvorstands der Bayerischen Direktorenvereinigung mit am Tisch und können ihre Erfahrung und ihren Sachverstand mit in die Diskussionen einbringen. Die BayDV setzt sich bei allen Beratungen und Entscheidungen dabei vor allem für klare und einheitliche Strukturen ein, die Verlässlichkeit und organisatorische Umsetzbarkeit garantieren. Wir fordern aber auch Mut und Innovationsbereitschaft, um auch in pädagogisch-didaktischer Hinsicht neue Wege gehen zu können.

Neue Studentafeln

Im Laufe der Beratungen für die Studentafeln des neuen bayerischen Gymnasiums zeichnete sich sehr schnell ab, dass hier Kompromisse eingegangen werden müssen, die nicht jeden zufriedenstellen werden. Auf der einen Seite waren die Vorgaben durch den Gesetzentwurf der Staatsregierung relativ eng gefasst, auf der anderen Seite mussten die Bestimmungen und Standards der Kultusministerkonferenz berücksichtigt werden. Auch die unterschiedlichen Bedürfnisse der Stadt- und Landschulen in Bezug auf die Ausgestaltung des täglichen Unterrichtsbetriebs sollten nicht außer Acht gelassen werden.

Die BayDV hat in mehreren Sitzungen eigene Vorschläge zur Konzeption der Stundentafel eingebracht, die in einzelnen Punkten durchaus Berücksichtigung fanden. Gemäß unserer Überlegungen im Vorfeld der Entscheidung für ein neunjähriges Gymnasium haben wir insbesondere folgende Forderungen ins Spiel gebracht:

- eine Gesamtstundenzahl von mehr als 280 Wochenstunden,
- eine deutliche Reduzierung des Pflichtunterrichts am Nachmittag in den Jahrgangsstufen 5 mit 9,
- die Möglichkeit zur Verschiebung von einzelnen Stunden über die Jahrgangsstufen hinweg (um z.B. in der Unterstufe gänzlich auf Nachmittagsunterricht verzichten zu können),
- eine Stärkung der politischen und informationstechnischen Bildung,
- eine Reduzierung der Fächerzahl in der Oberstufe sowie die Vermeidung einstündiger Fächer,
- das Vorziehen des P-Seminars in Jahrgangsstufe 11 zur Entlastung der Qualifikationsphase,
- eine möglichst große Flexibilität für die einzelne Schule und den einzelnen Schüler, z.B. durch den Erhalt möglichst vieler Intensivierungsstunden sowie durch die Möglichkeit, bestimmte Fächer in der Jahrgangsstufe 11 abwählen zu können.

In den intensiv und konstruktiv geführten Diskussionen konnten wir nicht alle unsere Wünsche durchsetzen, mit dem erzielten Kompromiss kann man aber durchaus zufrieden sein. Insbesondere lässt er gewisse Entscheidungsspielräume im Hinblick auf die Intensivierungsstunden für die einzelne Schule und stärkt vor allem die Fächer, die für zukünftige Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft wichtig erscheinen. Offen ist noch, wie sich in Zukunft eine sinnvolle Ganztagsbetreuung gestalten wird, gerade an den Schulstandorten, an denen von den Eltern eine ganztägige Betreuung ihrer Kinder immer mehr eingefordert wird.

Individuelle Lernzeit „Überspringermodell“

Mittlerweile haben auch die Beratungen über die individuelle Verkürzung der Lernzeit in Verbindung mit einer individuellen Förderung von begabten und leistungswilligen Schülerinnen und Schülern begonnen. Die Möglichkeit zum Überspringen als ein Alleinstellungsmerkmal des neuen bayerischen Gymnasiums wird in der Regierungsfraktion ausgesprochen positiv gesehen. Dafür werden auch zusätzliche personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Wie schon bei den Diskussionen zur Stundentafel ist die Direktorenvereinigung auch in dieser Arbeitsgruppe mit zwei Mitgliedern des Landesvorstands vertreten.

Das Modell des „begleiteten Überspringens“ sieht vor, dass an jeder Schule in den Jahrgangsstufen 9 und 10 strukturierte Förder- und Begleitmodule angeboten werden, die der Schüler belegen muss, wenn er die Jahrgangsstufe 11 überspringen will. Wie das Angebot der Schule genau aussehen könnte, soll in den kommenden Wochen erarbeitet werden. Es ist vorhersehbar, dass gerade hier ein großer Beratungsbedarf bei Eltern und Schülern entstehen wird.

In erster Linie wird es bei den Beratungen im Staatsministerium um Art, Umfang und Konzeption der Förder- und Modulstunden sowie um die Frage gehen, wie man die Attraktivität des Überspringens gewährleisten kann, damit das Modell von Schülern

und Eltern auch angenommen wird. Um den potentiellen Überspringern die für die Q-Phase nötigen Kompetenzen zu vermitteln, müssen klare Vorgaben erarbeitet werden, die sicherstellen, dass die nötigen Qualitätsstandards erreicht werden. Es wird auch wichtig sein, über die im Gesetzentwurf erwähnten Mentoren zu sprechen und klar zu definieren, welche Rolle sie bei der Beratung und Begleitung der Schüler einnehmen sollen und wie sie für diese verantwortungsvolle Aufgabe entlastet werden können.

Dies sind nur einige Punkte, die in der nächsten Zeit besprochen werden müssen. Die BayDV wird sich dafür einsetzen, dass ein für Schülerinnen und Schüler attraktives Modell konzipiert wird, das auch bezüglich der benötigten personellen Ressourcen ausreichend ausgestattet ist. Dass das Modell grundsätzlich zu begrüßen ist, steht für mich außer Frage. Es ist nicht nur ein wichtiger Schritt in Richtung Begabtenförderung, es schafft auch zusätzliche Planstellen an den Gymnasien, die wir dringend benötigen. Deshalb ist es wichtig, dass wir der Idee und den damit verbundenen Möglichkeiten der individuellen Förderung positiv gegenüber stehen.

Eine dritte Arbeitsgruppe wird sich unter anderem mit der Frage auseinandersetzen, ob und wie in Zukunft in der Oberstufe eine ausgeprägtere Profilbildung möglich sein könnte. Nach Abschluss der Beratungen in den einzelnen Gremien werde ich Sie selbstverständlich zu gegebener Zeit über die Ergebnisse informieren. Ich würde mich freuen, wenn Sie unsere Meinungsbildung zu den jeweiligen Themen unterstützen und Ihre Anregungen an uns weiterleiten würden.

Das Thema Weiterentwicklung des Gymnasiums wird wohl auch bei den anstehenden Dienstbesprechungen mit den Ministerialbeauftragten in den einzelnen Regierungsbezirken einen dementsprechenden Raum einnehmen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den vergangenen Monaten hat sich gezeigt, dass eine enge Zusammenarbeit mit den anderen gymnasialen Verbänden sowie Vertretern des Staatsministeriums bessere, schnellere und nachhaltigere Lösungen zur Folge hat. Es ist auf jeden Fall konstruktiver und zielgerichteter, als wenn man nicht miteinander sprechen und gleichzeitig auf Konfrontationskurs gehen würde. Ein vorurteilsfreies Aufeinanderzugehen, das Einbringen von Sachverstand und Erfahrung sowie ein großes Maß an Vertrauen und Respekt, dies sind zweifellos die Grundlagen einer gelingenden Kommunikation und führen zu tragfähigen Ergebnissen. In diesem Zusammenhang ist es manchmal erschreckend, wenn man verfolgt, wie in anderen Bundesländern im Bereich der Bildungspolitik miteinander umgegangen wird.

Konstruktive Mitwirkung der BayDV

Von den Schulleiterinnen und Schulleitern wird wohl zu Recht jeden Tag professionelles Management in Verbindung mit wertschätzender Personalführung und innovativer und visionärer Zukunftsplanung erwartet. Gerade deshalb ist es nicht vermessen zu fordern, dass wir nicht nur gehört werden, sondern auch konstruktiv und prägend an der Gestaltung der Zukunft des bayerischen Gymnasiums mitwirken können. Im Hinblick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen für unsere Schulart wird die Sicht auf die Arbeitsbelastung der Schulleiterinnen und Schulleiter in diesem Schuljahr wieder mehr in den Fokus genommen werden müssen. Dazu wird

im Oktober auch ein Treffen mit den Vorsitzenden der anderen Schulleiterverbände stattfinden.

Die Zusammenarbeit mit den Vertretern des Staatsministeriums gestaltet sich derzeit offen und auf Augenhöhe; dies kann nur zum Vorteil für unsere Schulen und damit für unsere Schüler und Lehrer sein. Dem neuen Leiter der Gymnasialabteilung, Herrn Leitenden Ministerialrat Adolf Präbst, danke ich für die bisher ausgesprochen gute und von gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit. Ich bin überzeugt, dass auch der neue stellvertretende Abteilungsleiter, Herr Ministerialrat Dr. Wolfgang Mutter, sowie der neue Leiter des Referats V/5, Herr Ltd. OStD Stephan Zahlhaas, die Direktorenvereinigung bei Überlegungen zur Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums in geeigneter Form mit einbeziehen werden und auch ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Schulleiterinnen und Schulleiter haben werden. Die neu ernannten Führungskräfte in der Gymnasialabteilung sind auch in erster Linie die Adressaten für die in Neumarkt verabschiedeten Anträge.

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich ein harmonisches und erfolgreiches Schuljahr 2017/18. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns auch in Zukunft über Ihre Bezirke Ihre Sorgen und Wünsche, aber auch Ihr Feedback zu aktuellen Entwicklungen geben könnten. Seien Sie achtsam mit sich selbst und schöpfen Sie Ihre Kraft und Motivation aus den täglichen kleinen positiven Erlebnissen mit Schülern, Lehrern und Eltern, die unseren Beruf doch zu etwas Besonderem machen.

Mit besten Grüßen

Ihr
Walter Baier
Landesvorsitzender